



Aare
18.3°



Wie es 1992 zum RGM-Bündnis gekommen ist

Seit 24 Jahren wird Bern vom RGM-Bündnis der Rot-Grün-Mitte-Parteien regiert. Massgeblichen Anteil am Zustandekommen dieses Bündnisses hatte ein Beratungsgremium. – Ein Gespräch mit dessen Mitglied Heinz Däpp (Teil I).

05.09.2016 | Katharina Kilchenmann



Kpv so brnC;X jf !cjt uE v !f jhf o u r d i
{v n !Hf cv su i f n f s l e f t !S pu H s û o .
N j u f . C û o e o j t t f t !S H N !h f x p s e f o @
Heinz Däpp: Wenn ich mich richtig
erinnere, kamen SP-Frauen, die bei der
Wende damals eine wichtige Rolle
gespielt haben, auf uns zu. «Uns», das
heisst Claudia Kaufmann, damals
Leiterin des Eidgenössischen Büros für
die Gleichstellung von Mann und Frau,
Werner Seitz, Politologe und schon
damals Mitarbeiter des Bundesamts für
Statistik und ich selbst, damals freier
Journalist. Um das gleich
vorwegzunehmen und klarzustellen: Das
war mein Sündenfall als Schumi, auch
wenn ich journalistisch über die
Stadtpolitik selbstverständlich nichts
mehr veröffentlicht habe. Aber ich würde
diesen Rollentausch heute vermutlich
nicht mehr machen.

X b s v n !g s b h u f !n b o !h f s b e f !F v d i l e s f j
b o @

Einerseits, weil man uns gekannt hat.
Andererseits war die Bedingung,

parteiunabhängig zu sein. Und vermutlich hat man uns eine gewisse Sachkompetenz zuerkannt.

Nicht sonderlich gut. Die Gruppe entstand spontan, und ein Mandat hatten wir vorderhand keines. Die Grundidee der SP-Frauen war, jetzt müsse endlich versucht werden, die bürgerlich dominierte Stadtpolitik des «Vierers mit» zu stoppen. Der Auftrag an uns lautete, Vorschläge zu machen, wie man die Mehrheitsverhältnisse in der Stadtregierung drehen könnte.

Die RGM-Idee – also das Wahlbündnis zwischen der SP, den grünen und den Mitteparteien – musste man gar nicht finden. Die lag auf der Hand, weil sie sich aus dem städtischen Wahlrecht heraus ergibt. Dieses Recht schreibt Proporzahlen vor ohne die Möglichkeit von Listenverbindungen. Das heisst: Parteien mit politischen Gemeinsamkeiten, die auf verschiedenen Listen antreten, vergeben einen Teil ihres Potentials: 1984 zum Beispiel haben die Bürgerlichen mit 39 Prozent der Stimmen vier von damals noch sieben Gemeinderatssitzen gemacht. Dagegen erreichten die Linken, Grünen und die Mitteparteien zusammen 53 Prozent, erhielten aber nur drei Sitze, weil sie auf fünf Listen angetreten waren. 1992, als wir dann gewonnen haben, erreichte die RGM-Koalition mit 49 Prozent der Stimmen vier Sitze. Diesmal traten die Bürgerlichen und die Rechtsausserparteien mit fünf Listen an und erreichten nur drei Sitze.

Also war klar: Um optimale Chancen zu haben, musste man im RGM-Spektrum eine möglichst grosse Koalition zusammenbringen.

Vermutlich weil noch 1988 niemand daran geglaubt hatte, dass man die

verschiedenen Parteien unter einen Hut bringen könnte. Die Erfahrungen, die man dann aber 1988 gemacht hat – bürgerlicher Vierer mit nebst Abwahl der sozialdemokratischen Schuldirektorin Gret Haller – und der Diskussionsprozess, den wir anzettelten, haben die Hoffnung auf den Wahlerfolg zunehmend gestärkt. Es entstand das Gefühl: Gottfried Stutz, we mer üs zämeroufe, sött's eigetlech drinne lige.

Fs{äi nfjokjt t di fo tpo lejft fn
Ejt l vt t jpot qsp{ft t /
Als Beratungsgremium haben wir unsere Aufgabe vorerst informell wahrgenommen und oft mühsame Gespräche mit Vertretern und Vertreterinnen all jener Parteien geführt, die für RGM in Frage kamen. Mit gewissen Leuten sind wir drei-, viermal zusammengesessen.

Schnell merkten wir, dass die Auffassungen, wie man in die Wahlen steigen sollte, weit auseinander lagen. Die SP verfügte damals mit Klaus Baumgartner und Alfred Neukomm über zwei Gemeinderäte und hatte den Anspruch, auf einer dritten Linie der Liste eine Frau bringen zu können. Die Freie Liste und das Junge Bern wollten den Sitz von Joy Matter sichern, die bereits Gemeinderätin war. Das Grüne Bündnis und die DA, die Demokratische Alternative, sagten: Kein dritter SP-Kandidat, aber eine zweite Frau auf die Liste. LdU und EVP schliesslich hatten einfach den Anspruch, mit einem Vertreter oder einer Vertreterin auf die gemeinsame Liste zu kommen.

Zwischenzeitlich führten wir dann die Diskussion, wie viele Namen die Liste umfassen sollte: Sollte es eine Vierer-, Fünfer-, Sechser- oder eine Siebenerliste sein? Aber diese Frage konnte wir eben erst beantworten, wenn zuvor Konsens zwischen den Parteien bestand. Es kam zu harten Auseinandersetzungen auch innerhalb der Parteien. In der SP wollte insbesondere die alte Garde um Peter Vollmer und Rolf Zimmermann nicht einsteigen auf eine Zweierkandidatur,

die Jüngeren und die Frauen hingegen sagten eher: Doch, im Interesse des Bündnisses müssen wir zurückstehen, nur so haben wir eine reelle Chance, die Mehrheit zu drehen. Nach langem Hin und Her schwenkte die SP auf die linksgrüne Forderung ein. Nun fragte sich: Welche Nicht-Sozialdemokratin ist für die SP akzeptabel? Wir haben schliesslich die Gewerkschaftssekretärin des VPOD, Therese Frösch, aus dem Hut gezaubert, und der SP-nahe Gewerkschaftsbund hat gesagt: Mit Frösch können wir leben. Für das Zustandekommen des Bündnisses war sie deshalb sicher eine Schlüsselfigur. Bei den restlichen zwei Listenplätzen war es so: Dass Joy Matter wieder kandidierte, war klar, und der fünfte Listenplatz ging an EVPLer Otto Mosimann. So waren schliesslich alle der Meinung, dass die Fünferliste optimal sei.

X bsv n li bc fo !t jdi !fjhfo urjdi !ejf
Qbsuf jfo !ojdi uf j o g bdi !bo !fjo fo !Ujt di
hft f u{ uv o e le jf !M t uf !bv t hfi bo ef m@
X bsv n lx v se f !Fv fs !Es f jf shsf n jv n
eb {x jt di fo hft di bmf u@
Zuerst war es nötig, dass wir zu dritt mit jeder Partei einzeln redeten. In diesem Rahmen haben wir jeweils unsere Argumente vorgebracht und Überzeugungsarbeit geleistet. Insbesondere mussten wir die SP überzeugen, auf ihre dritte Linie zu verzichten, weil diese alle anderen zu blossen Wasserträgern der SP gemacht und deshalb das Bündnis von vornherein unmöglich gemacht hätte. Die SP zu überzeugen, war ein hartes Stück Arbeit.

Tp !hft fi fo !n bdi uf !ejf !bmf !Hbse f le fs
TQ. N ão of s !N bdi u p r j l !v o e le fo !TQ.
Gsbv fo !v o e le fo !Kûo hf sfo !hjo hft
n fi s !v n !ebt !SHN . Cûo e o j t !v o e !v n
ejf X fo ef @

So kann man es zusammenfassen. Das Zückerchen für die SP war dann, dass sie den Stadtpräsidenten stellen sollten, falls RGM gewinne. In dieser Form wurde die Liste schliesslich von allen Parteien verabschiedet.

X fo o ln bo Ejs!{vi ösu!t di fjo uft -
e bt t !ft !wps!brfn !v n !L öqgf -!ojdi utv n
Jo i brf !hf hbo hf o !jt u/

Das stimmt. Allerdings war der zentrale
Inhalt von vornherein klar und auch
Konsens: Die Abbau- und
Steuersenkungspolitik der bürgerlichen
Mehrheit sollte gestoppt werden.

X bt !x bsfo !e bo fc fo !ejf !x jdi !jht ufo
SHN .Qbsprfo !jo !ejft fn !X bi rh bn qg@
Wir haben ein Legislaturprogramm
gemacht mit Zielsetzungen, von denen
viele bis heute immer wieder aktuell
sind: den Verkehr beruhigen, die Umwelt
schonen, Kultur, Bildung, Krippen,
Tagesschulen, dazu eine vernünftige
Wohnungs- und Sozialpolitik und die
Gleichstellung von Mann und Frau.

Vo e !e bo o ! bn fo !brmp !ejft f !X bi rfo
wpn !7/E f {fn cfs!2: : 3™

Lesen Sie morgen den zweiten Teil des
Gesprächs mit Heinz Däpp: «RGM: Positive
Effekte einer chronischen Krise».

Bv ups@Bv upsjo



L bu bsjo bL jrdi fo n bo o
Nach 23 Jahren als
Moderatorin und
Redaktorin bei «Radio SRF 2
Kultur» und als Gastgeberin in der
Radio-Talkshow «Persönlich» auf
SRF1 ist Katharina Kilchenmann
jetzt Redaktorin bei der Zeitung
«reformiert».



Gsf e j!M sdi
Geboren 1954. Journalist,
Redaktor und Publizist in
Bern. Mehr unter
www.fredi-lerch.ch. (Foto Kuno
Schläfli)



Di sjt upqi !Sf jdi fo bv
Der ehemalige
Kultursekretär der Stadt
Bern ist Vorstandsmitglied
im Trägerverein Journal B.

 **Anmelden** ▾

 **Empfehlen** **Nach Neuesten sortieren** ▾

Die Diskussion starten...

Schreiben Sie den ersten Kommentar.

AUCH AUF JOURNAL B

Kurz innehalten! Warum nicht heute?

Ein Kommentar • vor 5 Monaten•

Johannes Künzler — Neinnein, niemand muss einer Partei beitreten, aber jede/r kann! Was aber sicher nicht ...

Hu! statt Ruh!

9 Kommentare • vor einem Monat•

Beat Bossert — Unter www.breitschfans.ch gibts die passenden Bilder zum ...

Vierfeld: Gegner schiessen Eigentore

14 Kommentare • vor 3 Monaten•

Luzius Theiler — Nach der Abstimmung: Mit 53% wird der Überbauung des Viererfeldes zugestimmt. Die ...

Illustration Ja, Propaganda Nein

Ein Kommentar • vor 3 Monaten•

Luzius Theiler — Der sog. "Park" ist im Baurecht des Kantons nur für 40 Jahre gesichert, nachher kann er überbaut ...

 **Abonnieren**  **Hinzufügen** **DISQUS**
Datenschutz

Follow us on  Twitter

Join us on  Facebook

Kpv so bric
vofst uuf fo



Alle Artikel auf journal-b.ch sind frei verfügbar. Um diese Arbeit finanzieren zu können, ist Journal B auf Ihre Unterstützung angewiesen. Werden Sie Mitglied im Trägerverein oder unterstützen Sie uns mit einer Spende.

Kf uN juhjfe lx fsefo'
Kf utt qfoefo'

Kpv so bric

Sinwel gewährt Mitgliedern von Journal B 10% Rabatt auf alle guten Bücher.

schrieb am 06.07.2015 zu

Wfshüotujhvohfo!gûs!Njuhijfefs

Im LOLA gibts für Mitglieder 12% Rabatt auf dem neuen Lola Cola.

schrieb Journal B am 15.06.2015

Wfshüotujhvohfo!gûs!Njuhijfefs

Kpvso brtC

Nordring Fair Fashion gewährt allen Mitgliedern von Journal B einen Rabatt von 10%.

schrieb am 18.05.2015 zu

Wfshüotujhvohfo!gûs!Njuhijfefs

Profitieren Sie von 10% Rabatt im <<Wartsaal>>. Werden Sie Mitglied von Journal B!

schrieb Journal B am 24.02.2015

Wfshüotujhvohfo!gûs!Njuhijfefs

Kpvso brtC

Unsere Mitglieder bezahlen 18 statt 25 Franken für alle BeJazz-Konzerte.

schrieb am 24.02.2015 zu

Wfshüotujhvohfo!gûs!Njuhijfefs

BLOGS

Bern ist überall

Sounz

Nach Europa

Fundstücke

Januarlochkalender

DOSSIERS

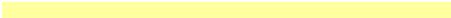
Aus den Quartieren

Kunst-Stafette

Wahlen 2015

STEK 15

Web-Talk



JOURNAL B

[Trägerschaft](#) | [Über Journal B](#) | [Redaktion & Produktion](#) | [Hilfe & FAQ](#) | [Medien-Corner](#) | [Kontakt](#) | [Dialogkultur](#) | [Impressum](#) | [AGB & Datenschutz](#)

SERVICES

[Favoriten](#) | [Suche](#) | [Community](#) | [RSS](#) | [Newsletter](#) | [Facebook](#) | [Twitter](#)

PARTNER [Apps with love](#) | [Sourcefabric](#) | [Radio Gelb-Schwarz](#)